

Die Baumaterialien nicht über einen Tagesreise entfernt angeworben  
 würden; auch müssten die hiesigen adelichen Dorfschaften mithelfen, auch  
 die Häusler und Gerber könnten keine Handdienste leisten, weil sie kein  
 Brot hätten, auch körperlich zu schwach wären; wollte man sie zwingen,  
 so würden sie ausweichen. Dabei <sup>ist</sup> auch eine Repartition der Baugeld  
 Forderungen nach der Größe der Grundstücke; die Repartition gehen sollen  
 den einzelnen Beträgen nach und nach aus den Überschüssen der  
 Kirchkasse wiedererstattet werden. Am 31. III. 1734 beschloß man sich in der  
 Ratsbesetzung dahin, dass ein Neubau das Beste wäre. Zur Aufbringung  
 der Kosten sollen 100 Thaler den Kirchenvermögen entnommen werden,  
 die übrigen Kosten durch eine 5% Anleihe aufgebracht werden, die allmählich  
 aus Kollekten zurückgezahlt werden soll. Baumaterial will einstweilen  
 der Rat auf Credit geben; auch soll nach der Beendigung eines neuen  
 Pfarrers gewartet werden und das dadurch ersparte Geld für den Bau vor-  
 gewahrt werden (!) Am 13. IV. 1734 bitten die Kirchväter in den umliegenden  
 Gemeinden Kollektoren zu schicken. Am 10. VII. 1734 berichtet der Rat an  
 die Königl. Kommission, die zur Untersuchung der Verwaltung des  
 eingezogen war, dass er einen neuen Leibarzt berufen habe. Die Kollekte  
 wird am 1. V. 34 bewilligt. Nach der Abrechnung v. 1735 hat die Repartition  
 des Pfarrhauses 490 th. 12 gr. 6 d. gekostet.